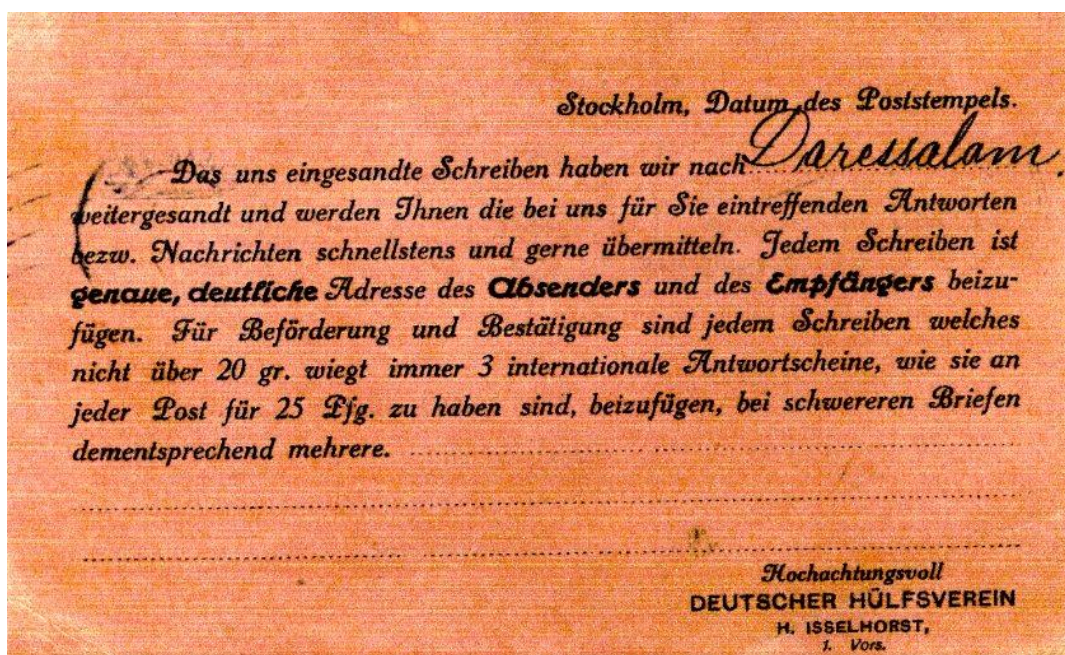


Deutsch-Ostafrika – Postvermittlung durch den „Deutschen Hilfsverein, Stockholm“

von Manfred Iwan

In den Berliner Protokollen wurde kürzlich über den Deutschen Hilfsverein in Stockholm berichtet; ergänzend hierzu noch ein paar weitere Belege.

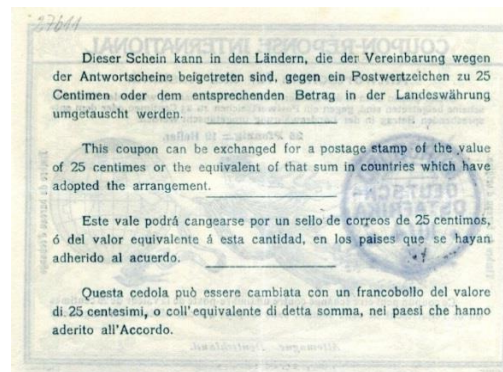
Nachstehend abgebildete Postkarte aus Stockholm datiert vom 2.12.1915; diese Karte ist gerichtet an Frau Richter nach Patschkau/Schlesien. Aus bei mir vorhandenen Belegen ist zu entnehmen, dass deren Sohn Fritz Richter in Deutsch-Ostafrika gefangen genommen wurde.



Aus der Rückseite dieser Karte geht hervor, dass ein von Frau Richter eingesandtes Schreiben vom Hilfsverein nach Daressalam weitergeleitet wurde. Hieraus ist ersichtlich, dass eine Postvermittlung des Deutschen Hilfsverein auch für Deutsch-Ostafrika bestanden hat.

Im April 1915 wurde in DOA bekannt, dass in Schweden ein „Deutscher Hilfsverein“ mit Sitz in Stockholm bestehen würde. Dieser im neutralen Schweden etablierte Verein hatte die Aufgabe, Kontakte zwischen den im Ausland lebenden deutschen Verwundeten, Kriegsgefangenen und Internierten mit den Angehörigen in der Heimat herzustellen; selbst in Deutsch-Ostafrika verfasste Testamente wurden über diese Stelle weitergeleitet, um nur Beispiele dieser segensreichen Einrichtung zu nennen.

Aus dargestellter Postkarte ergibt sich ferner, dass für die Beförderung und Bestätigung eines Schreibens mit einem Gewicht bis zu 20g drei Internationale Antwortscheine beizufügen waren.



Internationaler Antwortschein aus Morogoro/DOA vom 10. April 1915

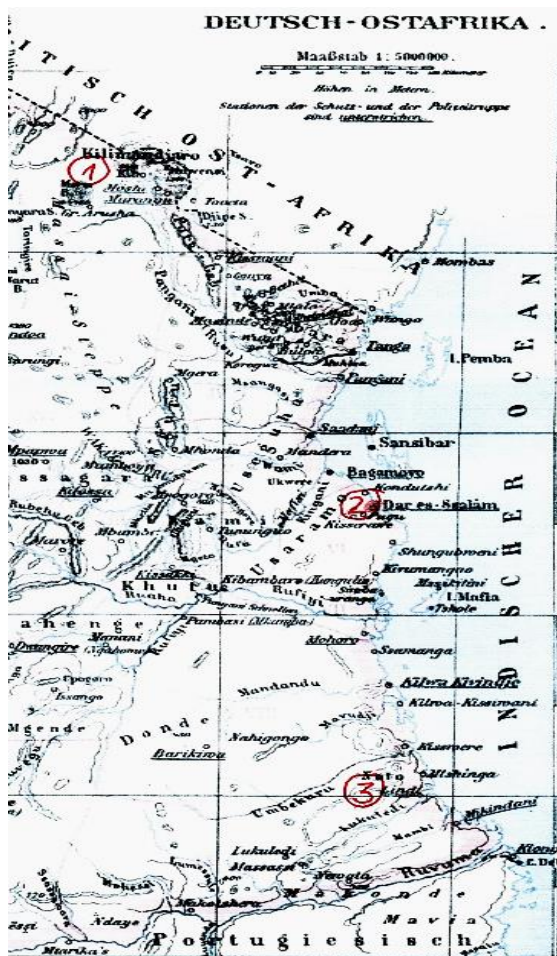
Nach Aufbrauch der etwa 3000 vorhandenen Antwortscheine mussten einem Brief aus Deutsch-Ostafrika DOA-Marken im Nennwert von 60 Heller beigefügt werden. Eine Verrechnung der Marken sollte sechs Monate nach Kriegsende abzgl. der Portokosten erfolgen. Die Beförderung für der Briefe erfolgte in der Regel unverschlossen; Postkarten sind nur in sehr geringer Zahl anzutreffen.

Bekanntermaßen erreichte Gouverneur Schnee in Verhandlungen mit dem Untergouverneur von Ibo (Portugiesisch-Ostafrika), dass ab Anfang Oktober 1914 eine Postbeförderung über das neutrale Portugiesisch-Ostafrika erfolgen konnte. Gemäß Internationalen Postabkommen hätte diese Möglichkeit eigentlich bis zum Kriegseintritt Portugals am 9. März 1916 problemlos bestehen müssen; doch dem war nicht so. Unter dem Druck des englischen Generalkonsuls von Mocambique häuften sich die Probleme; Post blieb an der Grenze liegen, man nahm den Deutschen gegenüber eine feindliche Haltung ein.

In einem 1915 verfassten Bericht des Postdirektors von DOA wird noch die Meinung vertreten, es sei fraglich oder zumindest nicht nachweisbar, dass Post aus dem Schutzgebiet durch die Engländer von neutralen portugiesischen Dampfern heruntergeholt und der englischen Zensur zugeführt worden sei.



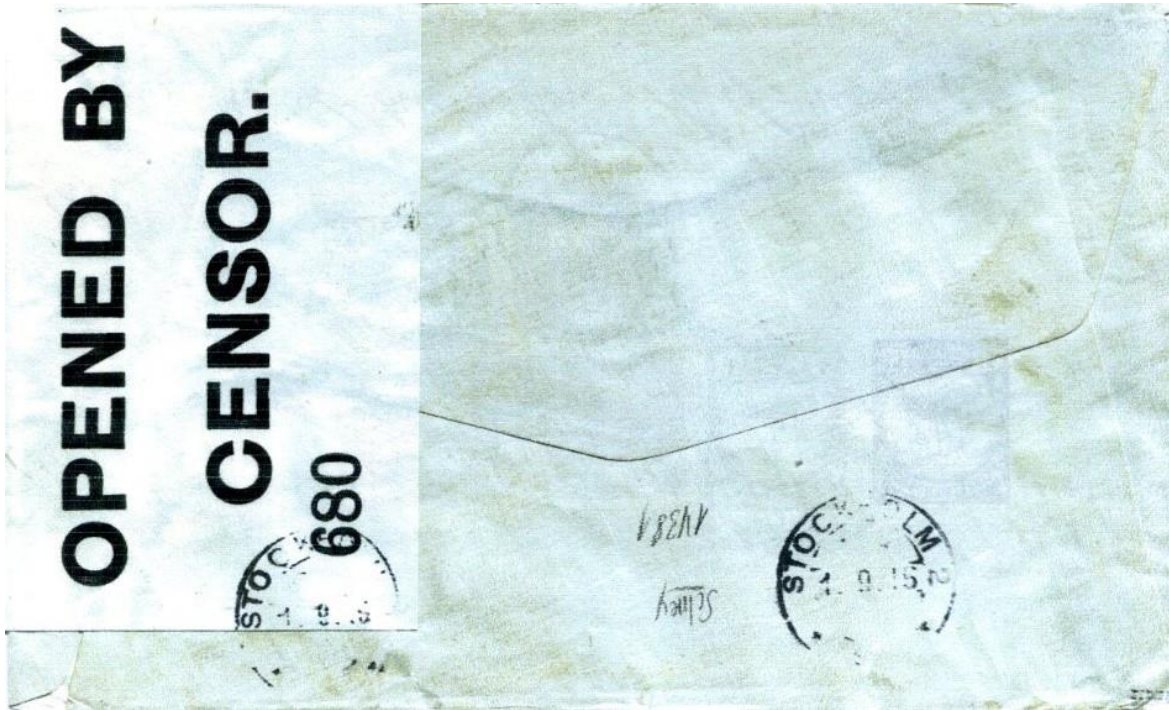
Vorstehender Bedarfsbrief an den Deutschen Hilfsverein Stockholm trägt den Poststempel „MOSCHI * 14.5.15“, den deutschen runden Zensurstempel „Zensur passiert Deutsch-Ostafrika“, sowie den rückseitigen Ankunststempel „STOCKHOLM 2 * 1.9.15“.



Nachdem der Brief in Moschi aufgegeben wurde, gelangte er über eine Strecke von insgesamt gut 1000 km per Safari zunächst nach Daressalam, wurde dort zensiert und nach Freigabe in das südlich gelegene Lindi weitergeleitet.

- 1 Aufgabe in Moschi am 14.5.1915
- 2 Zensur in Daressalam, Weiterleitung nach Lindi
- 3 Postabgang ab Lindi Anfang Juni 1915; anschließend Übergabe an Grenzposten von Portugiesisch-Ostafrika

Ein auf der Rückseite vorhandener Transitstempel „LOURENCO MARQUES * 1.8.15“ ist durch eine aufgeklebte Zensuretikette „OPENED BY CENSOR – 680“ verdeckt.



Dieser Zensuraufkleber mit der Nr. des Zensors, wurde in London/England verwendet. Bei Briefen ins Ausland begnügte man sich normalerweise mit einem solchen Verschlusszetteln. (sh. Wolter – Postzensur S. 99 ff.)

Dieser Brief vom 8. Postabgang wurde durch ein englisches Kriegsschiff von einem portugiesischen Postdampfer oder einem anderen neutralen Schiff heruntergeholt und nach London gebracht. Denkbar ist allerdings auch, dass die Post nach Ankunft des Schiffes in Lissabon umgeladen worden ist und einzelne Postsäcke in denen deutsche Post vermutet wurde, von den Engländern beschlagnahmt und zur Zensur nach London gebracht wurden.

Der Brief wurde jedenfalls, wie zuvor bereits Stücke aus dem siebten Postabgang, von den Briten abgefangen und in London zensiert; es wurden nur wenige Sendungen weitergeleitet. Der rückseitige Ankunftsstempel 1.9.15 belegt, dass dieser Brief zu diesen wenigen Sendungen gehörte.

Abschließend noch ein Brief aus Daressalam vom 10. Postabgang



Diese Post wurde am 5. Aug. 1915 von Lindi aus an die Grenze zu Portugiesisch-Ostafrika gebracht; mit wenigen Ausnahmen von den Portugiesen aber nicht mehr weitergeleitet, sondern im November 1915 an deutsche Grenzposten in Kionga zurückgegeben. Die Zustellung in Stockholm konnte dann auch erst am 21. September 1919 erfolgen.

Quellen: Berliner Protokolle
Schrey, Herbert - Die ersten deutschen Posteinrichtungen an der Ostküste Afrikas
Wolter, Karl Kurt - Die Postzensur; Handbuch und Katalog
Eigene Unterlagen